



Die neue Nachhaltigkeit.
Zukunftschancen stärken –
Jugendliche fördern.

STIFTUNGSBERICHT 2013/2014



HSE STIFTUNG

Die HSE Stiftung ist eine gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Mit ihr bekräftigt der nachhaltige Energieversorger HSE AG seinen Willen, unabhängig vom Marktgeschehen Verantwortung in der Region zu übernehmen.

Zweck der HSE Stiftung ist insbesondere die Förderung gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements, vor allem in der Region Rhein-Main-Neckar. Dazu zählen Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen, die das Zusammenleben bereichern und identitätsstiftend für die Region sind. Zudem hat die HSE Stiftung die Preisverleihung „Darmstädter Impuls“ ins Leben gerufen. Die Preise des „Darmstädter Impuls“ zeichnen herausragendes bürgerschaftliches Engagement aus. Die HSE Stiftung wird von einem Vorstand geleitet und von einem Kuratorium mit renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft beraten.

HSE AG

Die HSE ist einer der führenden Energie- und Infrastrukturdienstleister und mit ihrer Vertriebstochter ENTEGA einer der größten Anbieter von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas. Als eines der nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen gestaltet sie die Energiewende aktiv mit. Sie nimmt die Herausforderungen an und nutzt die daraus erwachsenden Chancen unternehmerisch für sich und die gesamte Region Rhein-Main-Neckar. Sie bietet ihren Kunden ökologisch hochwertige und gleichzeitig preiswerte Produkte und Dienstleistungen für ein atomstromfreies und klimafreundliches Leben und Arbeiten. Innerhalb der Energiewirtschaft gilt sie als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz. Als kommunal verankertes Unternehmen trägt die HSE Verantwortung für die Region und die Menschen, die hier leben. Mit einer innovativen und nachhaltigen Energieversorgung leistet sie einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt. Die HSE ist zu fast 100 Prozent in kommunalem Besitz und deckt mit mehr als 30 Tochtergesellschaften die gesamte Wertschöpfungskette einer nachhaltigen Energieversorgung und modernen Daseinsvorsorge ab.

STIFTUNGSBERICHT 2013/2014

Die neue Nachhaltigkeit.
Zukunftschancen stärken –
Jugendliche fördern.



DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Vorstandsvorsitzende
der HEAG Südthessische Energie AG (HSE)



Die neue Nachhaltigkeit. Zukunftschancen stärken – Jugendliche fördern.



Die neue Nachhaltigkeit. So haben wir diesen Bericht zur Arbeit der HSE Stiftung betitelt. Was also ist neu an unserem Verständnis von Nachhaltigkeit, einem Begriff, der zugegebenermaßen in den Medien oft vorschnell, wenig trennungsscharf und geradezu inflationär gebraucht wird?

Nachhaltigkeit, wie wir sie verstehen, ist Planen und Handeln über den Tag hinaus. So wie wir als moderner Energiedienstleister die energetischen Chancen von morgen entwickeln wollen, so tragen wir auch als Stifterin ganz konkret und nachhaltig zur Zukunftsvorsorge bei: Was könnte für unsere Region, für die Gesellschaft, ja für uns alle nachhaltiger sein, als uns aktiv um die Zukunft von Kindern und Jugendlichen zu kümmern? Sie zu fördern, ihre Zukunftschancen zu stärken und ihnen – und damit uns – eine positive Perspektive zu geben, ist eine Aufgabe, der wir uns gerne stellen. Als HSE Stiftung, aber auch als nachhaltiger Energiedienstleister HSE AG.

Durch die vielfältigen, ganz konkreten Maßnahmen und Projekte, die wir Ihnen nachfolgend vorstellen möchten, erfährt der Begriff der Nachhaltigkeit somit eine neue, sehr menschliche, bürger- und nachbarschaftliche Dimension – eine, die deutlich hinausreicht über alte Begrifflichkeiten. Eben eine neue Nachhaltigkeit.

In diesem Sinne unterstützt die HSE Stiftung identitätsstiftende gemeinnützige Projekte in unserer Region, die sich durch ein hohes bürgerschaftliches Engagement auszeichnen. Meine Vorstandskollegen und ich erleben diese als Bestätigung und Ansporn für unsere Stiftungsarbeit. Ich bin mir sicher, Ihnen wird es genauso gehen. Und wer weiß, vielleicht inspirieren die aufgeführten Beispiele Sie selbst, in Ihrem unmittelbaren Umfeld für und mit Jugendlichen nachhaltig tätig zu werden. Wir würden uns freuen.



KAPITELÜBERSICHT UND INHALTSVERZEICHNIS

01 Unser Antrieb.

02 Unsere
Veranstaltungen.

03 Unser
Fokus 2013/2014.

04 Unsere Projekte.

05 Unsere Fakten.

VERANTWORTUNG
FÜRS GANZE

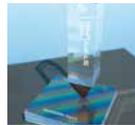


Warum wir Impulse geben.



SEITE 6

SEITE 10



Erfolgreiche Impulse für mehr Nachhaltigkeit und Engagement.

Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche ermöglichen.



SEITE 18

Acht beispielhafte Maßnahmen.



SEITE 24

Auf einen Blick über alles im Bilde.



SEITE 42





01

Unser Antrieb.
Warum wir
Impulse geben.

* EDITORIAL DES STIFTUNGSVORSTANDES

* BERICHT FÜR DEN ZEITRAUM 2013/2014





Editorial des Stiftungsvorstandes. Zeitraum 2013/2014 im Lichte des „Darmstädter Impuls“.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

erklärtes Ziel der HSE Stiftung ist es, herausragendes gemeinnütziges Engagement zu würdigen. So ist es in unseren Stiftungsstatuten niedergelegt. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf Aktionen und Initiativen, die über den Tag hinaus geeignet sind, Anstöße für andere zu geben und Impulse zu setzen, sich selbst zu engagieren für die Gemeinschaft aller. Nicht von ungefähr fassen wir die von uns vergebenen Auszeichnungen unter dem Dach des „Darmstädter Impuls“ zusammen. So haben wir auch im Berichtsjahr wieder ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet, das genau jene Impulse zu setzen vermochte, die auch auf längere Sicht Großes zu bewirken vermögen.

Wir ehren damit nicht nur Persönlichkeiten und Initiativen, die als Impulsgeber unsere Gemeinschaft bestärken, bewegen und beleben. Wir ehren auch die Menschen, die damit ihre Werte leben. Genau jene Werte, von denen in den Medien oft die Rede ist, wenn es um Europa als Wertegemeinschaft geht. Werte, die auf einer langen humanistischen Tradition beruhen.

Diese Menschen sind es, die Gesellschaft zur Gemeinschaft werden lassen. Die Preisträger des Jahres 2013/2014 haben dies einmal mehr deutlich gemacht. Sie sind Vorbild für andere, geben uns allen mit ihren Werten und Aktivitäten Impulse, ihnen nachzueifern. Und dies in einer Zeit klammer öffentlicher Kassen, wo bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement immer mehr zu einer Säule des Alltagslebens wird – ohne jedoch die öffentliche Hand aus ihrer Verpflichtung zu entlassen, soziale Aufgaben wahrzunehmen.

So trägt jeder der Preise, die unter dem Dach des „Darmstädter Impuls“ vergeben werden, zum Wohl und zur Weiterentwicklung unserer Gemeinschaft bei – auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene – in Deutschland, im Rhein-Main-Neckar-Gebiet und natürlich hier in Darmstadt:



ALFRED JAKOUBEK
Vorstandsvorsitzender HSE Stiftung

MATTHIAS W. SEND
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
HSE Stiftung

Der „Erasmus-Kittler-Preis“ für die Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn, die seit Jahren in Schulen als NS-Zeitzeugin von ihrer Vergangenheit berichtet, fand Beachtung weit über unsere Grenzen hinaus. Aber auch der dieses Jahr zweimal vergebene „Ludwig Bergsträsser Preis“ für die beeindruckende Arbeit der Interessengemeinschaft Darmstädter Migrantenselbstorganisationen sowie für die Kunstfreunde Bergstraße e. V., die sich in vorbildlicher Weise der Pflege und Förderung der bildenden Kunst verschrieben haben, setzte wichtige Impulse in unserer Region und wirkte vorbildhaft darüber hinaus.

Angenehm überrascht hat uns einmal mehr das weitreichende Medienecho, das der „Darmstädter Impuls“ bei dieser dritten Preisverleihung gefunden hat. Das hatten wir uns natürlich erhofft. Wohl wissend, dass in der doch oft recht kurzlebigen Medienwelt gerade die leiseren Töne oft ungehört verhallen. Umso mehr freut es uns, dass wir bereits bei der drittmaligen Vergabe der Preise unseres „Darmstädter Impuls“ zu einem festen Bestandteil der Berichterstattung vom Darmstädter Echo bis zur FAZ geworden sind. Unser Impuls ist also auch in den Medien angekommen. Und im Internet weist Google immerhin 284.000 Treffer aus, wenn man „Darmstädter Impuls 2009“ eingibt, 312.000 Ergebnisse bei „Darmstädter Impuls 2011“ und bereits 322.000 Treffer für „Darmstädter Impuls 2013“. Auch das stimmt uns hoffnungsvoll, verschafft es doch unserem Engagement wichtige Multiplikationseffekte, um noch mehr Bürgerinnen und Bürger für unsere Sache begeistern zu können.

Alfred Jakoubek

Matthias W. Send



HSE
STIFTUNG

Darmstädter Impuls

02



Unsere Veranstaltungen.
Erfolgreiche Impulse
für mehr Nachhaltigkeit
und Engagement.

-
- * „DARMSTÄDTER IMPULS“ ETABLIERT
 - * STIFTUNGSARBEIT IN DER REGION
 - * GASTGEBER DES CSR-FRÜHSTÜCKS DER IHK





„Darmstädter Impuls“ etabliert. Unsere Preisgelder haben viel bewegt.

Nach nunmehr fünf Jahren „Darmstädter Impuls“ ist es an der Zeit, eine erste Zwischenbilanz zu ziehen. Was haben wir erreicht? Sind wir unserem Ziel, in der Region und darüber hinaus eine Kultur der Anerkennung für ehrenamtliches Engagement zu schaffen und zu stärken, nähergekommen?

Wir meinen: ja. Was 2009 von der HSE Stiftung ins Leben gerufen wurde, kann sich heute durchaus sehen lassen. Die im zweijährigen Turnus vergebenen Auszeichnungen des „Darmstädter Impuls“ – „Erasmus Kittler Preis“, „Ludwig Bergsträsser Preis“ und „Luise Büchner Preis für Publizistik“ – haben deutschlandweit Anerkennung gefunden. Auch die damit verbundenen Preisgelder in Höhe von insgesamt 165.000 Euro eröffneten den ausgezeichneten Institutionen, Vereinen und Personen die Möglichkeit, ihr ehrenamtliches Engagement auf finanziell solider Basis weiter voranzutreiben.

Doch die Wirkung dieser fünf Jahre Darmstädter Impuls erschöpft sich nicht in den Preisgeldern, die natürlich in ihrem Umfeld vieles zu bewegen vermochten. Mindestens genauso positiv bewerten wir das außergewöhnliche Medienecho, das der Darmstädter Impuls und seine Preise hervorgerufen haben.

Nicht von ungefähr trägt unsere Auszeichnung das Wort „Impuls“ im Namen! Denn über die Hilfe vor Ort hinaus geht es vor allem darum, Anstöße zu geben und Multiplikationseffekte auszulösen für ehrenamtliches Engagement zugunsten der Gemeinschaft der Menschen in der Region. Ein Engagement, auf das die Gesellschaft in Zukunft immer mehr angewiesen sein wird eingedenk schrumpfender Sozialer und klammer Kommunalkassen. Nicht nur hier in der Region Rhein-Main-Neckar, sondern eigentlich überall. Insofern registrieren wir sehr erfreut die zahlreichen Abstrahlungseffekte, die der Darmstädter Impuls weit über die Region hinaus hervorbringt.

Einer der Gründe hierfür ist sicher auch die intensive Beschäftigung des Stiftungs-Kuratoriums mit den Kandidatinnen und Kandidaten für unsere Auszeichnungen. Wir erinnern uns: 2009 erhielt Kardinal Lehmann den ersten „Erasmus Kittler Preis“ für sein soziales und seelsorgerisches Lebenswerk. 2011 ging der auf nationaler Ebene vergebene Preis an Steffi Jones, Exfußballnationalspielerin, Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011 und nicht erst seitdem international als Botschafterin für Toleranz und Gleichberechtigung hoch angesehen. Und 2013 schließlich erhielt die beredte Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn die Auszeichnung für ihren herausragenden Einsatz für Versöhnung, Völkerverständigung und den unbändigen Willen, die Jugend darin zu bestärken, Verantwortung zu übernehmen und Zivilcourage zu zeigen.

Aber auch der parallel vergebene „Ludwig Bergsträsser Preis“ zeigte Wirkung. Von der Malteser Migranten Medizin am Marienhospital Darmstadt über Die Clown Doktoren e.V., bis zu der Interessengemeinschaft Darmstädter Migranten-selbstorganisationen würdigten wir vorbildliches ehrenamtliches Wirken auf regionaler Ebene in der Region Rhein-Main-Neckar. Und mit jeder neuen Auszeichnung wuchs das Interesse in den Medien und in der Öffentlichkeit. Zumal auch die attraktive Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung vor rund 500 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft alle ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger feiert. Auch damit wird jener Impuls weitergegeben, der der Stifterin HSE AG und uns so sehr am Herzen liegt. <



Gespannte Vorfreude anlässlich der Preisverleihung zum „Darmstädter Impuls 2013“
im spektakulären Ambiente des Konferenzzentrums der Wissenschaftsstadt,
dem darmstadtium.



UMBENENNUNG DES LOKALEN PREISES IN „CHARLOTTE HEIDENREICH VON SIEBOLD PREIS“

Eine Neuerung im kommenden Jahr wird die Umbenennung unserer bisherigen lokalen Auszeichnung „Luise Büchner Preis“ sein. Indem wir diesen Preis in Zukunft nach Charlotte Heidenreich von Siebold benennen, erweitern wir ganz bewusst seine thematische Prägung und seinen Geltungsbereich.

Charlotte Heidenreich von Siebold, geboren am 12.9.1788 in Heiligenstadt, verstorben am 8.7.1859 in Darmstadt, gilt als erste Frauenärztin Deutschlands. Die promovierte Geburtshelferin bildete Hebammen aus, kümmerte sich um Arme und sammelte Spenden für das Darmstädter Bürgerspital. Als frühes Vorbild für ehrenamtliches Engagement und selbstbewussten Einsatz für die Gleichberechtigung setzte unsere zukünftige Namensgeberin ein Zeichen, das tief greifende gesellschaftliche Wirkung zeigte. Genau so, wie wir es von den Adressaten unseres neuen „Charlotte Heidenreich von Siebold Preises“ erwarten.

Stiftungsarbeit in der Region. Erfolgreiche Kooperation im Rahmen des Stiftungsnetzwerks Südhessen.

Als Region, die den Rhein-, Main- und Neckarraum verbindet, ist Südhessen ein prosperierender Wirtschaftsraum. Die Kürzung öffentlicher Mittel und klamme kommunale Kassen stellen jedoch auch hier zahlreiche, dem Gemeinwohl dienende Projekte vor ernsthafte Finanzierungsprobleme. Womit sich ein weites Feld für nachhaltige Stiftungsarbeit auftut. Die HSE Stiftung, eingebunden in das sehr aktive Stiftungsnetzwerk Südhessen, konzentriert sich auf ihre Heimatregion und fördert Kunst und Kultur, Soziales, Bildung und Sport. Insbesondere Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen, die das Zusammenleben bereichern und identitätsstiftend für die Region sind. Wir wissen: Indem wir ein Handeln fördern, das Vorbild und Maßstab für eine nachhaltige Entwicklung ist, leisten wir einen relevanten Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und geben wichtige Impulse für das bürgerschaftliche Engagement jedes Einzelnen.

Besonderen Wert legen wir dabei auf Kooperationen, die sich in und aus unserem Netzwerk und der engen Zusammenarbeit im Stiftungsnetzwerk Südhessen entwickeln. Denn ihre Hebelwirkung ist in mehrfacher Hinsicht besonders groß. Einmal für die Projektträger, deren gemeinnützige Projekte umgesetzt werden. Dann für uns als Stiftungsvorstand, da wir Gewissheit haben, ein nachhaltig wirkendes Projekt zu unterstützen. Und nicht zuletzt für das Gemeinwohl unserer Region, dessen ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement aufblüht.

Seit ihrer Neuausrichtung im Jahr 2007 hat die HSE Stiftung aus diesem Ansatz heraus mehr als 1.200 Anträge unterstützt. Die spannendsten Projekte des aktuellen Berichtsjahres haben wir in dieser Publikation für Sie zusammengefasst – Projekte, die allesamt nah am Menschen sind, nachhaltig wirken und vielen als Vorbild dienen. <



Matthias W. Send,
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender HSE Stiftung



STIFTUNGSNETZWERK SÜDHESSEN – EIN SEGEN FÜR DIE REGION

Das Stiftungsnetzwerk Südhessen ist im Jahr 2009 als informelle Plattform für die direkte Kommunikation hier ansässiger Stiftungen entstanden. An der Informations- und Kommunikationsplattform beteiligen sich zahlreiche Stiftungen aus dem Regierungsbezirk Darmstadt und darüber hinaus. Das Netzwerk lebt vom offenen, vertrauensvollen Dialog untereinander. Auf formelle Gremien, Protokolle und „lange Dienstwege“ wird im Interesse einer effizienten Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten und Projekte bewusst verzichtet. Kernelemente sind die halbjährlichen Treffen und gemeinsame Auftritte bei regionalen Stiftungsveranstaltungen.

Bild rechts:
V. l. n. r.: Erich Lischek (ADRA Stiftung),
Walter Hiller (Software AG Stiftung) und
Daniela Kobelt-Neuhaus (Karl-Kübel-Stiftung)



Gastgeber des CSR*-Frühstücks der IHK. Nachhaltigkeit zahlt sich aus.

*CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Kooperation und Austausch sind zwei wichtige Pfeiler einer wirkungsvollen Stiftungsarbeit. Deshalb haben wir im März 2013 gemeinsam mit der IHK Darmstadt als Gastgeber des traditionellen Frühjahrstreffens des Stiftungsnetzwerks Südhessen die rund 50 darin verbundenen Stiftungen unserer Region eingeladen, gemeinsam mit uns einen tiefen Einblick in die Stiftungspraxis zu nehmen. In Anbetracht von Finanzmarktkrise und rückläufigen Kapitalerträgen aufgrund der aktuellen Niedrigzinsphase steht das Stiftungswesen vor großen Herausforderungen. Diese diskutierten wir in der Konzernzentrale der HSE AG unter dem Leitthema „Nachhaltigkeit“.

„Unser Netzwerk lebt vom direkten, flexiblen Austausch der Stiftungen untereinander.“ Mit dieser Aussage betonte Alfred Jakoubek, Vorstandsvorsitzender der HSE Stiftung und Landrat a. D., in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung eines engen Dialogs zwischen den südhessischen Stiftungen.

Nachhaltigkeit in der Stiftungsarbeit und Mehrwert für das regionale Gemeinwohl erfordern mehr denn je, dass wir uns im Netzwerk austauschen, gemeinsam Themen benennen und unsere Kräfte bündeln. Und genau hier liegt auch der besondere Nutzen des Stiftungsnetzwerks Südhessen. Denn

V. l. n. r.:
Matthias W. Send (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender HSE Stiftung),
Sigrid Zimmerling (IHK Darmstadt),
Karl Starzacher (Vorsitzender Kuratorium HSE Stiftung)





Angeregtes Miteinander der Teilnehmer am CSR-Frühstück im lichten Foyer der HSE AG in Darmstadt.

„Unser Netzwerk lebt vom direkten, flexiblen Austausch der Stiftungen untereinander.“

die gesellschaftlichen Herausforderungen werden in Zeiten klammer Kommunalkassen keineswegs kleiner. Zugleich steigen die Ansprüche an die Nachhaltigkeit der dem Gemeinwohl dienenden Maßnahmen. Aus diesem Grund boten die Einblicke in die Nachhaltigkeitsstrategie und -praxis sowohl des Unternehmens HSE AG als auch der HSE Stiftung spannende Anregungen für die Gäste des Frühjahrstreffens. „Stiftungen sind geborene Nachhaltigkeitsakteure“, so Matthias W. Send, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der HSE Stiftung sowie Prokurist und Bereichsleiter Nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft der HSE AG. „Sie müssen sich ebenso wie Unternehmen aktuellen Entwicklungen anpassen und auf diese strategisch reagieren, um nachhaltig wirken zu können.“

Nachhaltigkeit ist nicht einfach nur ein Schlagwort. Es ist vielmehr eine allumfassende Strategie. Um diesen sehr erfolgreichen gemeinsamen Ansatz von HSE AG und HSE Stiftung entspann sich im weiteren Verlauf des CSR-Frühstücks eine ebenso engagierte wie inspirierende Diskussion. Viele der angereisten Vertreterinnen und Vertreter der südhessischen Stiftungen nahmen neue Ideen und Anregungen mit, wie durch nachhaltiges Handeln die Beständigkeit und Zukunftssicherheit unserer ganzen Region gestärkt werden kann. <



03



Unser Fokus 2013/2014.
Zukunftschancen für
Kinder und Jugendliche
ermöglichen.

* CIRCUS PROJEKT WALDONI

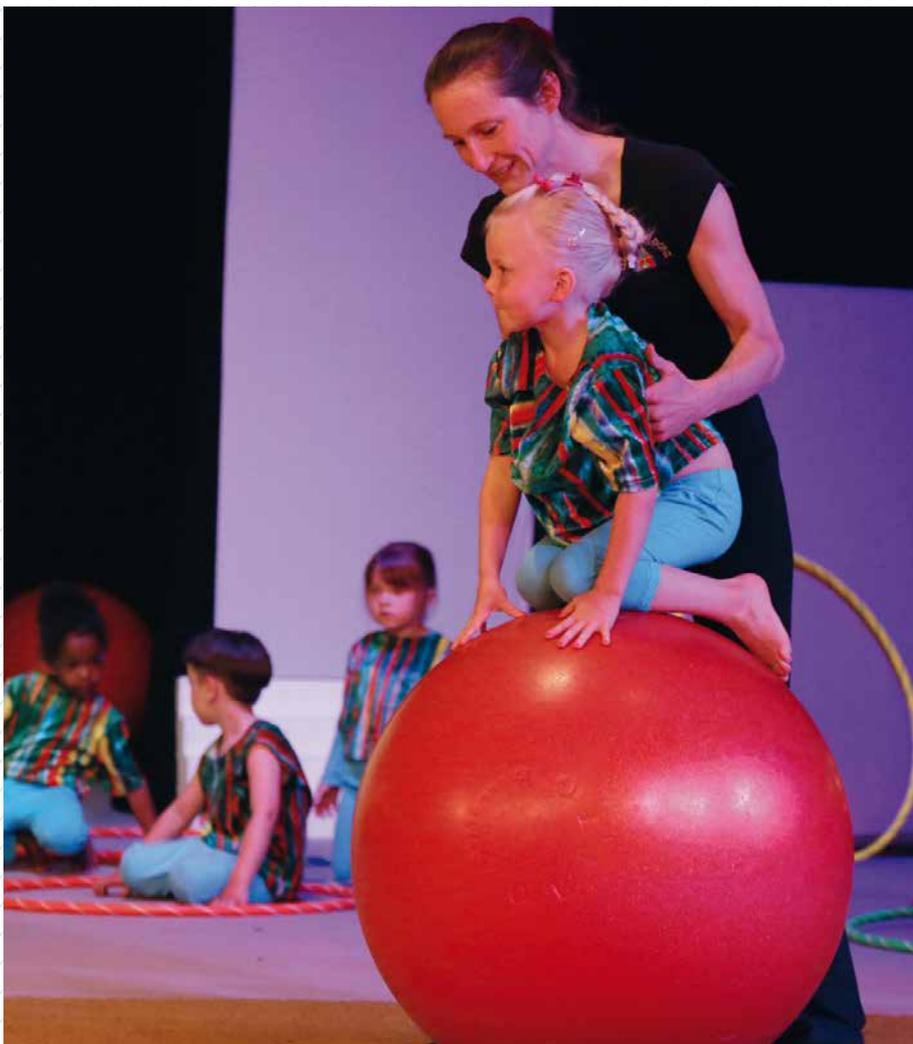
* LEUCHTTURMPROJEKT WERKHOF DARMSTADT E. V.

* DREI FRAGEN AN DEN OBERBÜRGERMEISTER
DER WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT, JOCHEN PARTSCH





Ansteckende Lebens- und
Bewegungsfreude
bei einer der zahlreichen
Veranstaltungen
des Circus Waldoni.





Circus Projekt Waldoni.

Angebot an die Kitas in Darmstadt-Eberstadt-Süd.

Es gibt sicher zahllose Betätigungsmöglichkeiten für Stiftungen wie die unsere, um ehrenamtliches Engagement zu stärken und zu fördern. Die vielleicht wichtigste und ganz sicher befriedigendste Aktivität jedoch ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Darin wissen wir uns einig mit den Mitgliedern im Stiftungsnetzwerk Südhessen.

Mit dem Circus Waldoni existiert seit vielen Jahren praktisch vor unserer Haustür ein wirklich außergewöhnliches Projekt, das Kinder und Jugendliche stark macht für Alltag, Schule und Ausbildung. Vordergründig geht es im Circus um Jonglieren, Akrobatik am Boden oder in der Luft, um Diabolospielen, Seillaufen, um Zauberer und Clowns. Dahinter steckt viel mehr: Das Erleben von Scheitern und Erfolg, das Herantasten an eigene, oft ungeahnte Kräfte und Fähigkeiten, das Entwickeln von Vertrauen zu anderen, die Entdeckung von schauspielerischen Talenten – all das kann beim Üben der verschiedenen Circuskünste erfahren werden. So kann der Circus helfen, Alltagssituationen besser und bewusster zu meistern.

Der Circus Waldoni in Darmstadt-Eberstadt-Süd kann deshalb als besonders gelungenes Beispiel für ein förderungswürdiges Projekt gelten. Er wird getragen von der als „Stiftung des Jahres 2013“ ausgezeichneten Waldoni Kinder und Jugendstiftung. Neben der HSE Stiftung unterstützen

ihn zahlreiche weitere Stiftungen unserer Region. Als vorbildliches ehrenamtliches Projekt bietet er mit begeisternder Circus- und Kunstpädagogik Heranwachsenden aus sozial schwachen Familien Chancen, sich spielerisch zu entwickeln und die eigenen positiven, kreativen und künstlerischen Kräfte zu entdecken. Was, das zeigt die Erfahrung, der erste und entscheidende Schritt ist, um auch schulische und außerschulische Anforderungen selbstbewusst anpacken zu können.

Auf diese und auf viele andere Arten ist es möglich, das Potenzial, das in jedem einzelnen Kind und Jugendlichen steckt, zu wecken und bewusst zu machen. Genau dies war deshalb auch unser Schwerpunktthema im Zeitraum 2013/2014. Inspiriert von Projekten wie dem Circus Waldoni, haben wir aus der Vielzahl von Förderungsanträgen, die uns erreicht haben, jene ausgewählt, die exemplarisch dafür stehen, der Zukunft unserer Jugend eine Chance zu geben. Wir haben uns die Auswahl nicht leicht gemacht. Schlussendlich haben wir jene ehrenamtlichen Aktivitäten und Projekte bevorzugt, die nicht zuletzt durch unsere Unterstützung auch in Zukunft eine hohe Eigendynamik entwickeln werden und, da sind wir uns sicher, positiv ausstrahlen werden auf die ganze Region. Denn so viel ist sicher: Ehrenamtliches Engagement kann es hier in Südhessen wie überall nie genug geben. <

Leuchtturmprojekt Werkhof Darmstadt e.V.

Die Zukunft beginnt heute: Wie Sergej seinen Ausbildungsplatz fand.



V. l. n. r.:
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig (Vorstandsvorsitzende
der HEAG Südthessische Energie AG (HSE)),
Oberbürgermeister Jochen Partsch,
Sergej Greyer, Auszubildender, und
Matthias W. Send (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
HSE Stiftung)

Auch im abgelaufenen Jahr gab es wieder ein Projekt, das für uns – gerade unter dem gesetzten Schwerpunktthema – Vorbildcharakter aufweist. Denn es zeigt exemplarisch das Potenzial, das in Jugendlichen steckt und ihren unbedingten Willen, etwas zu schaffen, wenn man ihnen eine faire Chance gibt.

Der Werkhof Darmstadt e. V. ist ein sehr engagierter gemeinnütziger Verein, der, neben seinem Engagement in Afrika und einem umfangreichen entwicklungspolitischen Bildungsangebot für Schüler und Lehrer in Darmstadt, Jugendliche auf eine Berufsausbildung vorbereitet und zu Industriemechanikern und Industriemechanikerinnen ausbildet. Der Werkhof verfolgt dabei die Vision einer im umfassenden Sinne sozialverträglichen, demokratisch organisierten und ökologisch-nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft. Er bemüht sich ganz besonders darum, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten für jene Menschen, die Startschwierigkeiten in unserer Gesellschaft haben wie beispielsweise Sergej Greyer, ein 18-jähriger Deutschrusse, der nach Praktika beim Werkhof und erfolgreichem Realschulabschluss schier daran verzweifelte, dass ihm trotz zahlreicher Bewerbungen niemand einen Ausbildungsplatz anbieten wollte.

Auch der Werkhof sah sich nicht unmittelbar in der Lage, Sergej den so heiß ersehnten Ausbildungsplatz zu beschaffen. Stattdessen schlug man ihm vor, an einem Qualifizierungsprojekt teilzunehmen. Wo andere vielleicht die Flinte ins Korn geworfen hätten, zeigte Sergej erstaunliches Durchhaltevermögen. Er nahm an der Qualifizierungsmaßnahme teil und ließ sich seine Motivation nicht nehmen. Und er schlug sich dabei so gut, dass der Werkhof gar nicht anders konnte, als ihm im Anschluss einen Ausbildungsvertrag zum Industriemechaniker anzubieten. Zugleich wurde er damit zum Vorbild für zahlreiche andere Werkhof-Jugendliche, die aus seinem Beispiel lernen, dass es sich lohnt, „dranzubleiben“.

Sergej und der Werkhof Darmstadt e. V. haben uns so imponiert, dass wir gerne die drei nun anstehenden Ausbildungsjahre des jungen Mannes finanziell bezuschussen. <



3 Fragen an Jochen Partsch, Oberbürgermeister. Für unsere Gesellschaft immer wichtiger.

1 DIE STADT DARMSTADT MUSSTE – WIE VIELE ANDERE KOMMUNEN AUCH – ZUSCHÜSSE FÜR SINNVOLLE SOZIALE PROJEKTE REDUZIEREN. KÖNNEN STIFTUNGEN DIE LÜCKE SCHLIESSEN, DIE DADURCH ENTSTEHT?

OB JOCHEN PARTSCH Die Wissenschaftsstadt Darmstadt nimmt ihre Verpflichtungen im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich sehr ernst. Richtig ist, dass wir in Zeiten der notwendigen Haushaltskonsolidierung nicht alle wünschenswerten Projekte gleichermaßen finanzieren können. Insofern freue ich mich, dass es mit der HSE Stiftung eine Institution gibt, mit der die Wissenschaftsstadt Darmstadt wie andere Kommunen in Südhessen auch, kooperieren können. Ein gutes Beispiel ist der Werkhof Darmstadt. Hier konnte ein zusätzlicher Ausbildungsplatz aus den Mitteln der Stiftung finanziert werden. Das hilft vor allem den jungen Menschen und flankiert die von der Wissenschaftsstadt geschaffenen Rahmenbedingungen.

2 WIE WICHTIG SIND STIFTUNGEN IHRER MEINUNG NACH FÜR DAS FUNKTIONIEREN EINER KOMMUNE?

OB JOCHEN PARTSCH Stiftungen und ihre Arbeit leisten großen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Jeder, der hilft, die Chancengleichheit zu verbessern und Menschen mit weniger guten Startbedingungen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben zu lassen, ist wichtig.

3 ALS MITGLIED DES KURATORIUMS DER HSE STIFTUNG SIND SIE DIREKT INVOLVIERT IN DIE ARBEIT EINER FÜR DIE REGION UND IHRE MENSCHEN WICHTIGEN STIFTUNG. INWIEWEIT VERSCHAFFT IHNEN DAS NEUE EINSICHTEN?

OB JOCHEN PARTSCH Durch die Förderung der HSE Stiftung werden Projekte möglich, die sonst erst zu einem späteren Zeitpunkt – möglicherweise auch gar nicht – umgesetzt werden könnten. Deshalb unterstützt die HSE Stiftung Projekte aus einem sehr großen Themenspektrum. Darüber hinaus werden alle zwei Jahre bei der Verleihung des Darmstädter Impulses Institutionen und Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich durch ihr ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement um die Gemeinschaft verdient gemacht haben. Daran mitzuwirken, ist eine sehr schöne Aufgabe. Die Diskussionen, wer geehrt werden könnte, zeigen, wie vielfältig Initiativen für eine soziale Zivilgesellschaft in einem Land sind.

Stipendiatenfeier

22. Januar 2014



04



Unsere Projekte. Acht beispielhafte Maßnahmen.

* **SPORT FÖRDERT GENESUNG**
Fitnessgeräte für Frankfurter Leukämie-
patienten

* **STARTHILFE FÜR TALENTE**
Drei Deutschlandstipendien
der TU Darmstadt

* **UNENDLICHE WEITEN**
Newton-Reflektor
für die Volkssternwarte Darmstadt

* **HESSISCHE WEINBAUKULTUR**
Lehrreiche Ausstellung
im Aktionsmuseum Gruberhof

* **BADESPASS FÜR KINDER
UND JUGENDLICHE**
Spiel-Insel macht Freibad attraktiver

* **WETTERFESTE WANDERFALKEN**
Rainbow-Kohte für Rödermarker
Pfadfinder

* **BELASTBARE TRAININGSHILFE**
Reanimationspuppe hilft
Leben retten

* **GEMEINSAM IN BEWEGUNG**
Mehrgenerationen-Parcours
im Odenwald



Sport fördert Genesung. Fitnessgeräte für Frankfurter Leukämiepatienten.

Leukämie ist eine Krebsform, die, rechtzeitig erkannt, durchaus heilbar ist. Der Heilungsprozess setzt das Finden eines geeigneten Knochenmarkspenders voraus und anschließend eine Knochenmarktransplantation. Die Medizinische Klinik II an der Universitätsklinik Frankfurt am Main genießt als Zentrum der Leukämieforschung in der Rhein-Main-Region einen hervorragenden Ruf – weit über das Einzugsgebiet hinaus.

Angeregt durch ihre eigenen und die sehr positiven Erfahrungen des Universitätsklinikums Eppendorf in Hamburg mit Sport zur Unterstützung der Genesung von Leukämiepatienten, haben die Ärzte in Frankfurt das Projekt „Fitness durch Sport – Kampf dem Krebs schon in der Akutklinik“ ins Leben gerufen. Was auf den ersten Blick verblüffend klingt, hat uns bei näherer Betrachtung fasziniert. Denn hier wurde ein den ganzen Menschen erfassender Heilungsweg beschritten. Statt wie bisher üblich den Patienten in der Akutklinik Bettruhe zu verordnen, sollen sie nun animiert werden, sich bereits kurz nach der Knochenmarktransplantation zu bewegen und unter physiotherapeutischer Aufsicht Sport zu treiben. Und dies mithilfe von fünf Profi-Ergometern, für die eine nicht unbeträchtliche Summe zu investieren war. Nachdem der gemeinnützige Verein Knochenmarktransplantation/Gentherapie Frankfurt am Main e.V. bereits eine Teilsumme aufgebracht hatte, haben wir als HSE Stiftung uns gerne bereit erklärt, den größten Teil der Gesamtsumme zur Verfügung zu stellen. Die Ergometer stehen mittlerweile in den Isolierstationen der Medizinischen Klinik II, wo die Leukämie-Patienten nach ihrer Transplantation vier bis sechs Wochen verweilen.



V. l. n. r.:
PD Dr. med. Gesine Bug, Dr. Gerhard Pilger, KGF-Vorsitzender,
Prof. Dr. med. Hubert Serve und Matthias W. Send,
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender HSE Stiftung

Physiotherapeuten der Leukämienstation, die sportmedizinische Abteilung der Universität und die Stationsärzte arbeiten nun Hand in Hand daran, den Genesungsprozess ihrer Patienten mit sportlicher Betätigung zu unterstützen und zu fördern. Ein zukunftsweisendes Projekt, das wir von Herzen unterstützen. <



„Fitness durch Sport –
Kampf dem Krebs schon in der Akutklinik“

Starthilfe für Talente. Drei Deutschlandstipendien der TU Darmstadt.

Finanzieller Spielraum, intensive Kontakte zu Förderern und Mentoren, erstklassige Chancen auf einen erfolgreichen Berufseinstieg... Ein Stipendium ist beides, Investition in talentierte Studierende und ihre Ausbildung einerseits und Beitrag zur Zukunft des Standortes Deutschland andererseits. Denn unser wichtigster „Rohstoff“ sind nun einmal junge, intelligente Köpfe. Wir sehen ein solches Engagement als einen ersten wichtigen Schritt, um ähnlich wie in den angloamerikanischen Ländern auch hierzulande eine Stipendienkultur zu entwickeln und zu etablieren. Deshalb haben wir uns sehr gerne im Rahmen des renommierten Deutschlandstipendiums für drei herausragende Talente an der TU Darmstadt engagiert:

Jan Henning ist 25 Jahre alt und hat am 22. August 2013 mit der Abgabe seiner Bachelor-Thesis sein Studium des sogenannten Joint Bachelor of Arts in den Fächern Geschichte und Philosophie nach sechs Semestern abgeschlossen. Derzeit beginnt er den Master of Arts im Fach Geschichte an der TU Darmstadt mit dem Ziel, diesen trotz Praktika und Auslandssemester in der Regelstudienzeit abzuschließen.

Natalie Novakova hat im Wintersemester 2011/2012 das Lehramtsstudium an der TU Darmstadt aufgenommen mit den Fächern Politik und Wirtschaft, Philosophie/Ethik und ab dem Wintersemester 2013/2014 zusätzlich Germanistik. Parallel dazu zeigt sie großes zivilgesellschaftliches Engagement. Neben zahlreichen interkulturellen Aktivitäten, Praktika, Fortbildungen und Workshops ergänzt sie ihren Studienweg durch eine Mediationsausbildung.

Susanne Weiß hat zahlreichen persönlichen und gesundheitlichen Widernissen ihrer Vita zum Trotz mit großem Elan ihr Bachelorstudium der Soziologie mit exzellentem Ergebnis in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Sie befindet sich seit Oktober 2013 im Masterstudium mit dem dezidierten Ziel, zu promovieren und eine universitäre wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten im Dienste der Gemeinschaft spiegeln ihre ganz persönlichen Kindheitserfahrungen wider.

Alle drei von uns unterstützten Stipendiaten zeichnen sich durch großes gesellschaftliches Engagement und herausragende Studienergebnisse aus. Wir haben deshalb alle drei Stipendien für ein komplettes Förderjahr im Rahmen des Deutschlandstipendiums übernommen und sind uns sicher: Mit Studentinnen und Studenten wie diesen muss uns um die Zukunftschancen unserer Region und unserer Gesellschaft nicht bange sein. <



V. l. n. r.:
Natalie Novakova, Jan Henning,
Susanne Weiß und Alfred Jakoubek



Stipendiaten v. l. n. r.:
Jan Henning, Natalie Novakova und Susanne Weiß



KURZINFO DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums haben sich der Bund, private Förderer und Hochschulen zusammengetan, um an deutschen Hochschulen Studierende aller Nationalitäten zu fördern, deren bisheriger Werdegang herausragende Studienleistungen erwarten lässt. Eine Förderung ist ab dem ersten Fachsemester möglich. Neben besonderen Erfolgen an Schule und Universität wird auch das gesellschaftliche und soziale Engagement im Auswahlverfahren berücksichtigt.

Mehr zu Kriterien und Auswahlverfahren unter
www.deutschlandstipendium.de

Unendliche Weiten. Newton-Reflektor für die Volks- sternwarte Darmstadt.

Der Sternenhimmel fasziniert die Menschen von Alters her. Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch Kinder und Jugendliche lassen sich mit Begeisterung in die unendlichen Weiten unseres Kosmos' entführen. Die Volkssternwarte Darmstadt e.V. leistet hierbei seit Jahrzehnten vorbildliche Arbeit. Die Vereinigung engagierter Amateurastronomen hat sich zum Ziel gesetzt, ihr Fachwissen und ihre praktische Erfahrung an die Bevölkerung der Wissenschaftsstadt Darmstadt weiterzugeben. Und wer weiß, vielleicht vermag ein solches Vorbild sogar den einen oder anderen Jugendlichen dazu animieren, sich für ein Studium der Mathematik, Physik oder Astrophysik zu interessieren.

Um die zahlreichen Fachvorträge, Gruppen- und Sternführungen für das seit Jahren an Zahl zunehmende Publikum so attraktiv wie möglich zu gestalten, ist es in diesem Jahr notwendig geworden, das von fast einem halben Jahrhundert intensiver Nutzung verschlissene Hauptfernrohr der Volkssternwarte zu ersetzen. Ebenso wie die alte parallaktische Montierung, die das Teleskop in zwei Achsen motorisch präzise und erschütterungsfrei bewegen muss. Da sich in den vergangenen Jahrzehnten die Abbildungsleistung von Spiegelteleskopen gravierend erhöht hat, haben die Mitglieder der Volkssternwarte beschlossen, ein neues Newton-Spiegelteleskop samt parallaktischer Montierung anzuschaffen. Typisch für Spiegelteleskope dieser Bauart ist eine hohe



Die Sponsoren des neuen, leistungsfähigen Newton-Reflektors zusammen mit begeisterten Mitgliedern der Volkssternwarte Darmstadt e.V. (VSD).

V. l. n. r.:

Andreas Domenico (1. Vorsitzender VSD),
Bernhard Schlesier (VSD), Prof. Dr. Stephan Peter
(Kurt und Lilo Werner RC Darmstadt Stiftung),
Oliver Schroen (Privatsponsor),
Norbert Leber (HSE Stiftung),
Stephan Perthes (Privatsponsor),
Matthias Drees (OKA Spezialmaschinenfabrik),
Daniela Lewin (Merck Kultursponsoring),
Dr. Robert Wagner (VSD),
Robert Schabelsky (2. Vorsitzender VSD)

Foto: Michaela Boucsein (VSD)



Eines der attraktivsten Himmelsobjekte ist der 5.200 Lichtjahre von der Erde entfernt im Sternbild Schütze gelegene Lagunen-
nebel M8 (NGC 6523). Als zweithellster in Mitteleuropa sichtbarer Gasnebel wird er im neuen Newton-Reflektor der VSD einen spektakulären Einblick in ein großes Sternentstehungsgebiet bieten.

Foto: Bernhard Schlesier
Ort: Andalusien



Bereit zum nächtlichen Einsatz:
der neue Reflektor TS ONTC Carbon-Newton des VSD
auf seiner massiven parallaktischen Montierung.
Spiegeldurchmesser 360 mm, Brennweite 1.600 mm,
Lichtstärke f/4,6

Lichtstärke, verbunden mit einem breiten Sehfeld. Dadurch können den Besuchern viele der attraktivsten und oft weniger lichtstarken Objekte in unserer Milchstraße gezeigt werden, aber auch weit entfernte Galaxien, Sternentstehungsgebiete und Nebel. Die konstruktionsbedingten Verzerrungen des Newton-Teleskopspiegels werden durch einen sogenannten Komakorrektor ausgeglichen, der ebenfalls Bestandteil des Pakets ist.

Beeindruckt vom hohen persönlichen und ehrenamtlichen Engagement der Vereinsmitglieder und der Tatsache, dass aus der Vereinskasse und mittels privater Spenden der Mitglieder rund die Hälfte des notwendigen Gesamtbetrages von 15.000 Euro aufgebracht wurde, sind wir gerne mit dem Rest der Summe eingesprungen und freuen uns schon jetzt auf die kommenden dunklen Winternächte mit freier Sicht in die unendlichen Weiten ... <

Hessische Weinbaukultur. Lehrreiche Ausstellung im Aktionsmuseum Gruberhof.

Bereits seit vielen Jahren unterstützen wir die vorbildliche Arbeit des vereinsbetriebenen Aktionsmuseums „Gruberhof“ bei Groß-Umstadt. Kommunal betrieben und allen Besuchern offenstehend, hat sich das Museum als kultureller Treffpunkt und Forum für Toleranz, Aufgeschlossenheit und kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit etabliert. Als eines der größten Regionalmuseen Hessens bewahrt und

vermittelt es das geschichtliche und kulturelle Erbe unserer Region. Vieles davon wäre zweifellos in Vergessenheit geraten ohne das große persönliche und ehrenamtliche Engagement des Umstädter Museums- und Geschichtsvereins, der alle Aufgaben rund um den Museumsbetrieb, seine Ausstellungen und Rahmenprogramme wahrnimmt. 45.000 Ausstellungsstücke, 3.200 m² Ausstellungsareal, davon 1.400 m² Ausstellungsräume und 1.800 m² Außenfläche ermöglichen eine beeindruckende Zeitreise und Werkschau traditioneller Landwirtschaft, Handwerke und Lebensart. Die überregional bedeutende Sammlung, ergänzt durch vielfältige historische Vorträge, Traditionsfeste und Gastspiele, lockt Jahr für Jahr immer mehr Besucher an.

Umso mehr hat es uns gefreut, als der Verein an uns herantrat, um eine neue, faszinierende Idee zu präsentieren, für die wir uns spontan begeistert haben. Eine der großen Traditionen Hessens und der Region wird damit endlich in einer Form gewürdigt, die ihrer Bedeutung entspricht: Die Rede ist vom Weinbau. Mit der Einrichtung der ersten Weinbauausstellung in Südhessen leistet das Museum Gruberhof einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung und Vermittlung einer unserer bedeutendsten regionalen Traditionen. Das neu geschaffene Weinbaumuseum beinhaltet einen historischen Weinkeller, ein altes Eichamt, präsentiert historische Kellertechnik, die frühen Formen des Weinhandels und eine Küferei.

Insgesamt hat uns das Konzept dieser in unserer Region längst überfälligen Weinbauausstellung so gut gefallen, dass wir gerne bereit waren, die Inbetriebnahme mit einer substanziellen Spende zu unterstützen. <



1. v. r.: Reiner Schütz
(1. Vorsitzender Umstädter Museums- u. Geschichtsverein)
3. v. l.: Wilfried Köbler, Groß-Umstadt
(Projektleiter Umstädter Museums- u. Geschichtsverein),
Vorstandsmitglieder der HSE Stiftung



Ein kleiner Blick hinter das Scheunentor lässt die Schätze ahnen, die hier zu entdecken sind.

„Es ist beeindruckend zu sehen, was hier auf dem Gruberhof über die Jahre hinweg aufgebaut wurde.“

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG



Badespaß für Kinder und Jugendliche. Spiel-Insel macht Freibad attraktiver.

Ein attraktives Freibad ist in vielen Kommunen ein Angebot, das in der heutigen Zeit klammer Gemeindegassen leider gar nicht mehr so selbstverständlich ist. Oft kann nur mit großem ehrenamtlichen und auch finanziellen Engagement der Bürger der Betrieb aufrechterhalten werden. Dies ist umso mehr von Bedeutung, als beispielsweise ein Freibad wie das der Gemeinde Fränkisch-Crumbach neben dem reinen Badespaß eine wichtige Funktion als sozialer Treffpunkt der Gemeinde übernimmt.

Wissend um die durchaus angespannte Haushaltslage ihrer Gemeinde, haben sich Bürger von Fränkisch-Crumbach in einem Freibad-Förderverein zusammengetan. Mit vereinten Kräften wollen sie den Betrieb „ihres“ Freibades weiter aufrechterhalten und mit viel Eigeninitiative seine Anziehungskraft steigern.

Mit der Anschaffung einer Wasserspielinsel nach vorherigem Testlauf mit einer Leih-Installation ähnlichen Typs hatten sie eine ausgesprochen gute Idee gehabt, um gerade für Kinder und Jugendliche das Freibad noch anziehen-

der zu machen. Allerdings überstiegen die Kosten für die aufblasbare, gut drei Meter durchmessende Spielinsel doch deutlich die Möglichkeiten des noch jungen Fördervereins. Da Fränkisch-Crumbach zudem an die Sparvorgaben der Aufsichtsbehörden gebunden war, konnte vonseiten der Gemeinde keine Zuschussung erwartet werden. Beeindruckt vom Gestaltungswillen und Engagement des Fördervereins haben wir deshalb einen Großteil der Kosten übernommen.

Seitdem wird die Neuerwerbung an den Wochenenden zu Wasser gelassen, von ehrenamtlichen Helfern im Auge behalten und ist bereits bei ihren ersten Einsätzen von den Jugendlichen mit großem Hallo in Beschlag genommen worden. Ein doppelter Gewinn für den Badebetrieb, der zum einen an Attraktivität zugelegt hat und zum anderen nun eine echte Herausforderung für die Kids darstellt, ihre Geschicklichkeit und Beweglichkeit unter Beweis zu stellen. Es ist nämlich gar nicht so einfach, die Badeinsel aus dem Wasser heraus zu entern... <



Schon die ersten erfolgreichen „Enterversuche“ zeigen, dass das Konzept des Freibad-Fördervereins aufgeht.

Wetterfeste Wanderfalken. Rainbow-Kohte für Rödermarker Pfadfinder.

Laut Wikipedia ist ein Pfadfinder ein Angehöriger einer internationalen, religiös und politisch unabhängigen Erziehungsbewegung für Kinder und Jugendliche, die Menschen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen offensteht. Ziel der Pfadfinderbewegung ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen, damit diese in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können.

Weltweit gehören mehr als 41 Millionen Kinder und Jugendliche aus 216 Ländern der Pfadfinderbewegung an. Auch hier in unserer Region sind sie sehr aktiv. So beispielsweise der Stamm der „Wanderfalken“, wie sich die Pfadfinder der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) Rödermark nennen. Die knapp 60 Mitglieder im Alter von vier bis 51 Jahren aus unterschiedlichsten Herkunftsfamilien und sozialen Umfeldern zeichnen sich seit Jahren durch zahlreiche Aktivitäten aus und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung der Jugendlichen auf eine von Engagement und Toleranz getragene Rolle in der Gesellschaft.

Also genau das, was auch wir als HSE Stiftung uns im Rahmen unseres diesjährigen Schwerpunkts auf die Fahnen geschrieben haben.

Deshalb stieß die Anfrage der FeG Rödermark nach finanzieller Unterstützung bei der Anschaffung einer 5er-Rainbow-Kohte spontan auf offene Ohren. Das Besondere an diesen Kothen genannten Großzelten ist, dass diese sowohl einzeln stehen können und dann Platz für 10 bis 12 Personen bieten, aber auch durch spezielle Verbindungsplanen als ein gemeinsames Zelt mit fünf abgeteilten Räumen aufgebaut werden können, die dann 50 bis 60 Personen einen Schlaf-

platz bieten. Auf den zahlreichen Fahrten und Lagern bis hin zum alljährlichen Bundeslager beim Treffen aller deutschen Pfadfinder ist eine Kohte wichtigste Grundausrüstung. Denn gerade unter einem solchen großen gemeinsamen Dach gilt es, sich auf die Gemeinschaft einzulassen und gegenseitige Rücksicht aufeinander zu üben.



Die Familien der „Wanderfalken“ warten gespannt auf die offizielle Enthüllung der neuen Kohte.



Strahlende Gesichter bei den großen und kleinen Mitgliedern der Wanderfalken.

Trotz der Tatsache, dass die „Wanderfalken“ keine Mitgliedsbeiträge erheben und so auch Kindern aus sozial schwachen Familien das Mitmachen ermöglichen, konnten sie einen Teilbetrag selbst ansparen. Die noch fehlende Restsumme haben wir gerne und aus tiefster Überzeugung aus HSE Stiftungsmitteln gespendet. <



Belastbare Trainingshilfe. Reanimationspuppe hilft Leben retten.

Wir alle, die wir täglich am Straßenverkehr teilnehmen, zur Arbeit pendeln oder einfach im Haushalt zugange sind, wissen, wie wichtig eine gut ausgebildete und jederzeit einsatzbereite Feuerwehr ist. Gerade das engmaschige Netz der freiwilligen Feuerwehren hier in unserer Region stellt so etwas dar wie eine Lebensversicherung für Jung und Alt. Meist sind ihre ehrenamtlichen Helfer in Notfällen als Erste vor Ort.

Ein gutes Beispiel für das Engagement und die Einsatzbereitschaft der freiwilligen Feuerwehren gibt die Feuerwehr Groß-Rohrheim. Stets darauf bedacht, die eigene Qualifikation zu verbessern, ist das Team ein Vorbild für andere. Mit ihrer über den Notruf alarmierten „Helfer vor Ort“-Gruppe hat sie eine eigene Einheit von Freiwilligen ins Leben gerufen, die den Bürgerinnen und Bürgern mit derzeit rund 90 Einsätzen pro Jahr bei Notfällen umgehend zur Seite steht.

Um vor Ort effizient und richtig handeln zu können, sind allerdings eine gute Ausbildung, stetige Weiterbildung und erstklassiges Trainingsmaterial vonnöten. Speziell Letzteres belastet dabei die Kasse nicht unerheblich. Insbesondere, wenn es sich um technisch aufwendiges Gerät handelt wie eine Reanimationspuppe. Genau diese wollte die Feuerwehr Groß-Rohrheim anschaffen, um an ihr die Herz-Lungen-Wiederbelebung zu trainieren. Eine Technik, die im Einsatzfall durchaus über Leben oder Tod eines Verletzten entscheiden kann. Neben der Laien-Reanimation sollten mit derselben Puppe auch das Atemwegsmanagement mit einem Beatmungsbeutel sowie die Intubation mit Larynx- und Guedeltubus geübt werden können. Die ehrenamtlichen Gruppenmitglieder durften sich freuen. Denn ihre Einsatzbereitschaft hat uns davon überzeugt, dass die nicht unerhebliche Summe für eine hochwertige Reanimationspuppe gut investiert ist und über kurz oder lang Menschenleben retten wird. <



„Lebenswichtige Handgriffe müssen tausend Mal geübt werden, damit sie den Helfern in Fleisch und Blut übergehen.“



Die „Helfer vor Ort“ der Feuerwehr Groß-Rohrheim. Heinz Roos, Vorstandsmitglied der HSE Stiftung, überreicht den Spendenscheck an Sascha Richtberg.



Übungen wie diese an der neuen Reanimationspuppe werden irgendwann Menschenleben retten.

Gemeinsam in Bewegung. Mehrgenerationen-Parcours im Odenwald.



Joachim Wittke, Vorsitzender der Turngenossenschaft (TG) Rimbach, durchschneidet das rote Band, mit dem die Projektpartner den Mehrgenerationen-Bewegungsparcours am Rimbacher Haywoodplatz der Öffentlichkeit übergaben.

Die Gemeinde Rimbach liegt im malerischen Weschnitztal, inmitten der intakten Natur des Vorderen Odenwalds. In einer Region also, die landschaftlich wunderschön ist und geradezu einlädt, sich hier körperlich zu betätigen. Der Slogan der Gemeinde bringt es auf den Punkt: „Rimbach tut gut!“.

Und weil die Rimbacher diese Aussage wirklich ernst nehmen und danach leben, sind sie auf die Idee gekommen, sinnvolle Alternativen zur Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt zu schaffen. Gerade heute, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene immer mehr Zeit mit Computer und Smartphone verbringen, tut Bewegung not. Aber auch für die ältere Generation gilt es Angebote zu schaffen, die dazu animieren, sich an der guten, frischen Odenwaldluft sportlich zu betätigen. Die Lösung lag auf der Hand: Ein Mehrgenerationen-Bewegungsparcours musste her. Mit dem Haywoodplatz war schnell die passende Örtlichkeit für den geplanten Parcours gefunden.

Bürgermeister Holger Schmitt gibt schmunzelnd zu, dass er wohl zusammengezuckt sei, als er die zu erwartenden Kosten für die Anlage des Parcours und die Anschaffung der Sportgeräte vorgelegt bekam. Die attraktiven, pflegeleichten Sportgeräte sind für den Outdoorbetrieb gemacht und halten jeder Witterung stand. Andererseits wusste er aber um das intensive ehrenamtliche Engagement seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mit sehr viel Eigenleistung, Einfallsreichtum und Spendenbereitschaft das Projekt in Angriff nahmen. Kein Wunder, sollte doch der Mehrgenerationen-Parcours zu einem Treffpunkt von Alt und Jung werden und ganz spielerisch den Kontakt zwischen den Generationen fördern. Erholung, Spiel und gemeinsamer Spaß an der Bewegung – das war es, was den Rimbachern vorschwebte.



Oliver Seitz von der Firma „Play parc“ zeigt, wie man es macht.

Bei so viel Enthusiasmus konnten wir einfach nicht nein sagen. Nun können Menschen im Alter von sechs bis 90 Jahren auf dem Haywoodplatz in Rimbach die verschiedenen Stationen mit unterschiedlichsten Trainingsmöglichkeiten

und Schwierigkeitsstufen nutzen. Sie haben Spaß an der Bewegung, stärken ganz nebenbei ihr Herz-Kreislauf-System und beugen altersbedingten Erkrankungen vor – gemeinsam und generationenübergreifend. <





05

Unsere Fakten.
Auf einen Blick
über alles im Bilde.

-
- * ANTRAGSVERFAHREN UND ANSPRECHPARTNER
 - * VORSTAND UND KURATORIUM
 - * IMPRESSUM UND KONTAKT





SPRECHEN
SIE UNS AN

Antragsverfahren und Ansprechpartner. Einfach und zweckmäßig.

Der Antrag

Vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannte Körperschaften können einen Antrag für eine projektbezogene Unterstützung an die HSE Stiftung richten. Antragsteller können zum Beispiel Städte und Gemeinden, gemeinnützige Institutionen oder Vereine sein.

Die Prüfung

Nach Prüfung der Spendenanträge entscheidet der Stiftungsvorstand, ob und in welcher Höhe die gemeinnützige Körperschaft bei ihrem Vorhaben unterstützt wird. Die Vorgaben der Stiftungssatzung müssen dabei stets erfüllt sein.

Die Mittelvergabe

Der Stiftungsvorstand entscheidet über die Mittelvergabe. Nach dem Eingang der Zuwendung, ist eine Spendenbestätigung unter Angabe des Verwendungszwecks an die HSE Stiftung zu senden.

Die Antragstellung

Sie können uns Ihren Antrag per Post zukommen lassen, uns die Unterlagen per E-Mail an info@hse-stiftung.de senden oder Ihren Antrag online stellen.

Die Unterlagen

Damit ein Antrag dem Stiftungsvorstand zur Entscheidung vorgelegt werden kann, sind folgende Unterlagen einzureichen:

- Anschreiben – inklusive Beschreibung des Projekts – auf unterschriebenem Geschäftsbriefbogen der gemeinnützigen Körperschaft
- Finanzierungsplan des Projekts
Der Finanzierungsplan sollte folgende Informationen beinhalten:
Gesamtkosten des Projekts, Aufschlüsselung der einzelnen Positionen, Angabe der eingestellten Eigenmittel, Zuschüsse von anderen Förderern sowie die Summe, die bei der HSE Stiftung beantragt wird
- Freistellungsbescheid des Finanzamtes, nicht älter als fünf Jahre
- Bankverbindung
- Ausgefüllter Fragebogen für eingetragene Vereine und gemeinnützige Einrichtungen bzw. Fragebogen für Kommunen/kommunale Einrichtungen
- Vorstands- oder Gremienbeschluss, der bescheinigt, dass ein Spendenantrag für das genannte Vorhaben an die HSE Stiftung gerichtet werden soll

Ihre Ansprechpartnerinnen im Sekretariat

Auf unserer Homepage www.hse-stiftung.de finden Sie weitere Informationen zur Antragstellung, die Fragebögen zum Download sowie das Online-Antragsformular.

Bei Fragen zur Antragstellung helfen wir Ihnen gerne weiter.




CHRISTA DAUM

Telefon: 06151 701-1172
Fax: 06151 701-1179
E-Mail: info@hse-stiftung.de




SABINE RIELKE

Telefon: 06151 701-1171
Fax: 06151 701-1179
E-Mail: info@hse-stiftung.de

Vorstand und Kuratorium. Gesellschaftlich kompetent.

Vorstand

Der Vorstand leitet die HSE Stiftung.
Die Mitglieder des Stiftungsvorstandes
2013 und 2014:

VORSTANDSVORSITZENDER

Alfred Jakoubek

Landrat a. D. des Landkreises
Darmstadt-Dieburg

STELLVERTRETENDER VORSTANDS- VORSITZENDER

Matthias W. Send

Prokurist, Bereichsleiter Unternehmens-
kommunikation und Public Affairs

Klaus Feuchtinger

Stadtrat a. D. der Wissenschaftsstadt
Darmstadt

Manfred Heiss

Bürgermeister a. D. Sensbachtal

Norbert Leber

Bürgermeister a. D. Griesheim

Rudolf Müller

Bürgermeister a. D. Gernsheim

Heinz Roos

Bürgermeister a. D. Groß-Rohrheim

Dr. Ulrich Wawrzik

Ehem. Vorstandsmitglied der HSE AG

Kuratorium

Das Kuratorium der HSE Stiftung berät den Vorstand auf dessen
Wunsch. Seine vornehmliche Aufgabe ist es aber, die Preisträger
des „Darmstädter Impuls“ zu nominieren und auszuzeichnen.



VORSITZENDER KURATORIUM

Karl Starzacher

Staatsminister a. D.

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER KURATORIUM

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard

Staatssekretär a. D.

Nadine Seiwert

Geschäftsführerin HSE Stiftung
bis 30.06.2014

Wiltrud Horlebein

Geschäftsführerin HSE Stiftung
seit 01.07.2014

Barbara Akdeniz

Sozialdezernentin der Wissenschafts-
stadt Darmstadt

Werner D'Inka

Herausgeber Frankfurter Allgemeine
Zeitung und Frankfurter Allgemeine
Sonntagszeitung

Stefan Grüttner

MdL, Hessischer Sozialminister

Helmut Markwort

Herausgeber FOCUS

Jochen Partsch

Oberbürgermeister der Wissen-
schaftsstadt Darmstadt

Ruth Wagner

Staatsministerin a. D.
Stellv. Ministerpräsidentin a. D.

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig

Vorsitzende des Vorstandes
der HSE AG

Brigitte Zypries

MdB, Parlamentarische Staats-
sekretärin beim Bundesminister
für Wirtschaft und Energie



VORSITZENDER KURATORIUM

Karl Starzacher
Staatsminister a. D.



STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER KURATORIUM

**Prof. Dr. Joachim-Felix
Leonhard**
Staatssekretär a. D.



Barbara Akdeniz
Sozialdezernentin
der Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Jochen Partsch
Oberbürgermeister
der Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Werner D'Inka
Herausgeber Frankfurter
Allgemeine Zeitung und
Frankfurter Allgemeine
Sonntagszeitung



Ruth Wagner
Staatsministerin a. D.
Stellv. Minister-
präsidentin a. D.



Stefan Grüttner
MdL, Hessischer
Sozialminister



**Dr. Marie-Luise
Wolff-Hertwig**
Vorsitzende des
Vorstandes der HSE AG



Helmut Markwort
Herausgeber FOCUS



Brigitte Zypries
MdB, Parlamentarische
Staatssekretärin beim
Bundesminister für
Wirtschaft und Energie

Impressum und Kontakt.

Veröffentlichung von Texten
und Bildern nur mit Genehmigung
der HSE Stiftung, Darmstadt.

Herausgeber

HSE Stiftung
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt, Deutschland
Telefon 06151 701-1171
Telefax 06151 701-1179
info@hse-stiftung.de
www.hse-stiftung.de

Weiterführende Informationen

www.hse-stiftung.de

Gestaltung und Realisation

Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Fotografie

Jochen Müller Fotografie,
Frankfurt am Main

Die HSE Stiftung dankt den im
Stiftungsbericht vorgestellten
Initiativen und Projekten für die
Bereitstellung von Bildmaterial.

Druck

Frotscher Druck GmbH, Darmstadt
Dieser Bericht wurde auf FSC®-
zertifiziertem Circle Gloss Premium
White Papier und Circle Offset
Premium White gedruckt. Zudem
erfolgte der Druck des Berichts
CO₂-neutral.

firstclimate[®]
Climate Neutral & Water Services



HSE STIFTUNG

Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt, Deutschland
Telefon 06151 701-1171
Telefax 06151 701-1179
info@hse-stiftung.de
www.hse-stiftung.de